Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. | Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.56 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postscheck-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt" / Telef. 11.

Nummer 192 | Altensteig, Mittwoch den 19. August 1931 | 54. Jahrgang

40 Prozent Notendeckung

Mit Befriedigung konnten wir in den letzten vierzehn Tagen feststellen, daß die Notendeckung sich in stetigem, wenn auch langsamem Tempo weder der ursprünglich festgesetzten 40prozentigen Normaldeckung nähert und sie jetzt erreicht hat. Das beweist, daß sowohl Devisenrückflüsse an die Reichsbank stattgefunden haben wie auch die Ausweitung des Notenumlaufs, die auf das Hamstern des Publikums anläßlich der Angst vor Bankzusammenbrüchen eingetreten war, wieder zurückgegangen ist. Durch die 40prozentige Notendeckung ist die Furcht vor der Inflation, die noch immer weite Volkskreise gefangen hält, stark verringert worden. Hierin ist jedoch nur ein physiologischer und nicht ein tatsächlicher Gewinn zu erblicken; denn für die Stabilität einer Währung, auf die es doch vor allem ankommt, spielt die Höhe der Deckungsgrenze nicht die ausschlaggebende Rolle. Beispielsweise waren Noten der verschiedensten Länder erheblich weniger mit Gold gedeckt, wie dies heute der Fall ist, ohne daß Währungsschwankungen eintraten. Die Deckung der Noten, die wir jetzt haben, ist nur eine geborgte. Sie wurde dadurch aufrecht erhalten, daß die Zentralbanken der verschiedenen Länder einen Rediskontkredit von 100 Millionen Dollar zur Verfügung stellten, der einem Betrage von 429 Millionen RM. entspricht bezw. rund ein Drittel der zeitweilig vorhandenen Deckungsvorräte. Diese geborgte Deckung der deutschen Währung beweist, daß die Höhe der Goldunterlage bis zu einem gewissen Grade als Fiktion zu bewerten ist. **Im Augenblick kommt es darauf an, daß Devisen- und Goldbestände der Reichsbank durch tatsächliche Zuflüsse ergänzt und wieder angereichert werden.** Der Gold- und Devisen-Aderlaß in den Monaten Mai und Juli war zu groß, als daß die Reichsbank voll funktionsfähig bleiben konnte. Trotz der Zuflüsse von Devisen ist es jedoch nicht sicher, daß sich der Devisen- und Goldbestand der Reichsbank ständig vermehrt. Denn wenn wir auch in diesem Jahr keine Reparationszahlungen zu leisten haben, benötigen wir doch immerhin beträchtliche Devisenbeträge, allein schon zur Tilgung und Verzinsung der im Ausland begebenen deutschen Anleihen.

Der ganze Mechanismus der Devisenzahlungen wurde jahrelang ja nur durch das System der kurzfristigen Kredite aufrecht erhalten. In dem Augenblick, da diese in erheblichem Umfange gekündigt worden sind, trat eine vollständige Stockung des Zahlungsausgleichs ein und damit jene bekannten Schwierigkeiten, deren man schließlich nur mit den drakonischsten Maßnahmen Herr werden konnte. Im Augenblick herrscht noch immer keine volle Klarheit über die Zusammensetzung und die Bedingungen des Stillhaltekonsortiums. Aber es ist natürlich unmöglich, daß Deutschland, nachdem es im Laufe eines Jahres nicht weniger als 5 Milliarden RM. kurzfristiger Kredite zurückgezahlt hat, weiterhin eine Regulierung dieser Anleihe vornehmen kann, zu deren Bezahlung, selbst wenn sie in deutschem Gelde flüssig gemacht werden könnten, die entsprechende Devisenmenge fehlt. Eine Beruhigung der gesamten Situation kann nur dann eintreten, wenn gerade in der Frage der kurzfristigen Kredite insofern eine Lösung gefunden wird, als diese langfristig stehen gelassen werden und wir nicht unter der ständigen Drohung, diese Gelder plötzlich zurückzahlen zu müssen, stehen.

Während es noch vor einem Jahre üblich war, gegen damals leider nur zu berechtigten Pessimismus anzutreten, weht heute von der Regierungsseite her ein entgegengesetzter Wind, d. h. **man macht in Pessimismus.** Brüning hat die Arbeitslosigkeit des Winters auf 7 Millionen geschätzt. Ueber die trostlose Lage der Städte und Gemeinden sind wir in letzter Zeit eingehend unterrichtet worden. Man fürchtet, daß im Anschluß an die Juli-Vorgänge zahlreiche Geschäftszusammenbrüche folgen werden. In dieser pessimistischen Auffassung mag manches übertrieben sein — ebenso übertrieben, wie man seinerzeit den Pessimismus verpönte und dem Optimismus huldigte. Aber soviel ist sicher: **solange sich nicht die Länder der Welt zu einer gemeinschaftlichen Aktion zur wirklichen Bekämpfung der Wirtschaftskrise aufraffen, die unabhängig von den jetzt geltenden politischen Verträgen durchgeführt werden muß,** besteht keine große Aussicht, daß wir aus dem circulus vitiosus, in dem wir uns seit langem befinden, herauskommen. Wie die soeben veröffentlichten Außenhandelszahlen für Juli zeigen, ist Deutschland gezwungen gewesen, seinen Import in einer seit vielen Jahren nicht mehr erlebten Weise zu drosseln und seinen Export gewaltsam zu steigern. So wurde der Außenhandelsüberschuß von 254 Millionen RM., d. h. von über einer Viertelmilliarde, erreicht. Deutschlands Zwang zu exportieren, wird jedoch wieder in anderen Ländern zu Störungen führen bezw. zu einer weiteren Forcierung des Konkurrenzkampfes.

Ziehen wir das Ergebnis der augenblicklichen Lage, so bleibt bestehen, daß eine gewisse Beruhigung eingetreten ist und wir Zeit gewonnen haben, Verlorenes wieder aufzubauen. Wichtig ist es, über die nächsten Monate hinwegzukommen, damit wir bei den künftigen Verhandlungen politischer Art nicht in ständiger wirtschaftlicher Abhängigkeit vom Ausland stehen und dann unmittelbar einem Verhandlungsdruck ausgesetzt werden.

*

Lombardsatz ab morgen 12%.

Berlin, 18. Aug. Die Reichsbank hat auf Grund des Ausweises vom 15. August beschlossen, den Lombardsatz mit Wirkung vom Mittwoch, den 19. ds. Mts., **ab auf 12%** zu ermäßigen.

Einigung in Basel über die Markguthaben

Basel, 19. Aug. Die bis in die späten Nachtstunden fortgesetzten Verhandlungen des Internationalen Sachverständigenausschusses und des sogenannten Stillhaltekonsortiums wurden kurz vor 1 Uhr zu Ende geführt. In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen zu einer Einigung. Diese gilt auch für die so heiß umstrittene Frage der ausländischen Markguthaben in Deutschland. Dieses Problem, dem von deutscher Seite erhebliche Bedeutung beigemessen wurde, ist wie man hört, **in der Weise gelöst worden, daß 20 Prozent dieser Guthaben sofort und der Rest allmählich abgezogen werden können.** Das Abkommen über diese Frage sieht jedoch einen Vorbehalt vor, insofern, als die Reichsbank gewisse Maßnahmen treffen kann für den Fall, daß sich durch den Abzug dieser Markguthaben eine Gefährdung der Devisenlage der Reichsbank ergeben könnte. Der eigentliche Bericht des Stillhalteausschusses wird erst im Laufe des Mittwoch zur Unterzeichnung und zur Veröffentlichung kommen.

*

Auszug aus dem Bericht Laytons

Basel, 19. August. Der gestern bei der Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel unterfertigte Bericht ist nach Abschluß der hiesigen Finanzverhandlungen der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Bericht kommt in seinem Schlußwort zu folgender Bemerkung:

„Wir schließen daher mit der ernsten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Ergreifung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanzaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen."

Der Bericht nimmt bezug auf die vom Freitag voriger Woche mit den Vertretern der Bankgruppe geführten Verhandlungen, die zur Einigung über einen Plan zur Verlängerung der kurzfristigen Kredite Deutschlands geführt haben. Dieser Plan sieht die Durchhaltung der dem deutschen Schuldner gegebenen Kredite in ihrer augenblicklichen Höhe für die Dauer von 6 Monaten vom Zeitpunkt der Unterzeichnung an vor. Der Bericht bringt hier also eine Bestätigung der bereits gemeldeten diesbezüglichen Stellungnahme des Ausschusses. Unmittelbar zwischen dem deutschen Schuldner und dem ausländischen Gläubiger wird jedesmal ein Einzelvertrag vorgeschlagen. Der Vertrag ist so formuliert, daß er keinesfalls mit dem zwischen den Parteien früher bestehenden normalen Beziehungen im Widerspruch ist. In voller Würdigung der Tatsachen, daß es im eigenen Interesse liegt, die Stabilität der Reichsbank auf jede Weise zu wahren, haben sich die ausländischen Gläubiger mit dem deutschen Schuldner dahin geeinigt, daß nur ein Teil ihrer Markguthaben sofort, der Rest dagegen erst nach und nach während der Laufzeit des Vertrages freigegeben werden soll. Vorgesehen sind auch zwei Formeln von zusätzlicher Sicherheit für die beteiligten Gläubigerregierungen, einmal soll die Haftung der Schuldnerbank durch eine unmittelbare Verpflichtung des letzten Kreditierhalts ergänzt werden, andererseits wird vorgeschlagen, daß die Deutsche Golddiskontbank in gewissen Grenzen die Schulden der ausländischen Gläubiger übernimmt oder garantiert.

Was den Bedarf an langfristigen Krediten anbelangt, so kommt der Ausschuß zu den endgültigen Schluß, daß es im allgemeinen Interesse und auch im Interesse Deutschlands notwendig ist,

1. das jetzige Volumen der deutschen Auslandskredite aufrecht zu erhalten und
2. auf alle Fälle einen Teil der flüssigen Mittel aus ausländischen Quellen zu ersetzen.

Hinsichtlich der Umwandlung eines Teils der kurzfristigen Kredite in langfristige sagt der Bericht, daß in Anbetracht der politischen Gesamtlage und der auf Deutschland liegenden Lasten zurzeit und auch späterhin, wie schon auf der Londoner Konferenz zum Ausdruck kam, unmöglich ist, eine langfristige Anleihe für Deutschland aufzunehmen. Es bleiben dann noch zwei grundlegende Schwierigkeiten, die offen aufgezeigt werden müssen. Die erste ist das damit verbundene politische Risiko. Solange die Beziehungen zwischen Deutschland und anderen europäischen Mächten nicht auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens beruhen, und dadurch nicht eine wesentliche Ursache der inneren politischen Schwierigkeiten für Deutschland beseitigt wird, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen Wirtschaftsfortschritt vorhanden. Die zweite grundlegende Schwierigkeit ist die Tatsache, daß die Welt in den vergangenen Jahren versucht hat, zwei verschiedene sich widersprechenden politische Prinzipien zu verfolgen, **indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldnerländern an Gläubigerländer mit sich brachte und gleichzeitig der freien Güterbewegung Hindernisse in den Weg gelegt wurden.**

Die franz. Kriegsschäden längst bezahlt

Berlin, 18. Aug. Der französische Finanzminister Flandin hat vor wenigen Tagen im „Echo de Paris" Erklärungen abgegeben, die u. a. dahin gehen, daß Frankreich niemals auf den „rein französischen Anteil an den deutschen Reparationszahlungen" verzichten könne, weil diese Zahlungen „die Wiederherstellung der Kriegsschäden nicht ausschließen".

Wie hoch sind die französischen Kriegsschäden? Die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete werden von den Franzosen selbst mit 100 Milliarden Franken, **also 16,7 Milliarden Mark angegeben. Was hat demgegenüber Deutschland an Reparationszahlungen bisher geleistet?** Es ist bekannt, daß über die Bewertung der früheren deutschen Leistungen sehr verschiedene Zahlen im Umlauf sind. Professor Brentano ist im Jahre 1923 auf rund 55 Milliarden Goldmark gekommen. In den Pariser Sachverständigenverhandlungen sind die gutschriftfähigen Leistungen auf 25 Milliarden, die nicht gutschriftfähigen Leistungen auf 29 Milliarden Mark berechnet worden, dazu kommen die Leistungen während der Ruhrbesetzung (einschließlich der Mikum-Leistungen) in Höhe von 1,4 Milliarden Mark, sodaß sich eine Gesamtsumme von 55—56 Milliarden ergibt. Mit der Bewertung der deutschen Leistungen haben sich auch bekannte Ausländer mehrfach befaßt. Die Schätzung des amerikanischen Institute of economics aus dem Jahre 1923 geht auf 25 bis 26 Milliarden. Der englische Nationalökonom Keynes ist bei seinen Untersuchungen auf denselben Betrag gekommen. Die Differenz gegenüber der deutschen Schätzung beruht z. B. auf der Frage, wie der Wert bei einer Enteignung zu bestimmen ist. Selbst wenn wir aber von den niedrigen Schätzungen ausgehen, die von neutraler Seite aufgestellt sind, kommen wir mit Einschluß der deutschen Zahlungen, die unter dem Dawes- und dem Youngplan erfolgt sind auf insgesamt 37 Milliarden Mark, die von Deutschland für Reparationszwecke aufgebracht worden sind. Frankreich hat von den Reparationsleistungen durchwegs, rob gerechnet, 52 Prozent erhalten. Das ist die Beteiligungsziffer, die ihm an allen Reparationen zugesprochen ist. Bei einer deutschen Aufbringungsleistung in Höhe von 37 Milliarden Mark **würde Frankreich also 18,5 Milliarden** erhalten haben. Wenn man dem die Kosten des Wiederaufbaues der zerstörten Gebiete in Höhe von 16,7 Milliarden gegenüberstellt, ergibt sich, **daß Frankreich mehr erhalten hat, als die Kosten für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete betragen.** Es steht also fest, daß die These des französischen Finanzministers Flandin, nach der die deutschen Zahlungen für die Wiederherstellung der französischen Kriegsschäden schon bisher nicht ausgereicht hätten und weitere Verzichte Frankreichs nicht möglich seien, unhaltbar ist.

Englandfahrt des „Graf Zeppelin"

Friedrichshafen, 18. Aug. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist mit 22 Fahrgästen **am Dienstag früh um 7.04 Uhr** zur England-Fahrt gestartet. Es wird noch am Abend im Flughafen London landen und dann sofort zu einem 24stündigen **Flug über England** aufsteigen. Für diesen Flug stellt die Royal Aeronautical die Fahrgäste. Mittwoch abend fährt dann das Luftschiff die Nacht hindurch mit 24 Fahrgästen nach Friedrichshafen zurück. Am Donnerstag früh schließt sich unmittelbar nach der Landung etwa gegen 7 Uhr eine achtstündige Schweizerfahrt an, für die auch sämtliche verfügbaren Plätze gebucht sind.

Ueber Frankreich

Paris, 18. Aug. Von Bord des Luftschiffes Graf Zeppelin ging am Dienstag vormittag im hiesigen Außenministerium ein Funkspruch ein, worin Dr. Eckener um die Erlaubnis zur Ueberfliegung französischen Bodens nachsuchte. In diese Funkspruch wurde ferner die Mitteilung gemacht, daß das Luftschiff Paris über-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

fliegen würde, falls man dies französischerseits wünschte. Man erklärte, daß Dr. Eckener Paris berühren könne, wenn er dies wünsche und daß man französischerseits nichts einzuwenden habe.

Havas meldet aus **Gray**, Departement Haute Saone, etwa 100 Kilometer westlich von Belfort: Das Luftschiff Graf Zeppelin teilte durch Funkspruch mit, daß es wegen der schlechten Witterungsverhältnisse genötigt sei, seine ursprünglich vorgesehene Fahrtroute nach London zu ändern. Es werde Frankreich über Besançon, Châlons sur Marne und Amiens überfliegen. Das Luftschiff hat die Ortschaft Gray um 11.07 Uhr überflogen.

Um 12.31 Uhr passierte Graf Zeppelin **Troyes** und folgte dem Lauf der Seine, Beauvais, etwa 60 Kilometer nördlich von Paris, wurde um 14.20 Uhr und 14.50 Uhr Amiens überflogen. Den **Aermelkanal** erreichte das Luftschiff um 15.30 Uhr an der Mündung der Somme.

Ueber England

London, 18. Aug. Das Luftschiff Graf Zeppelin erreichte bei **Hastings** um 16.30 Uhr die englische Küste. Es machte dann eine Wendung und setzte seine Fahrt in westlicher Richtung fort. Um 16.40 Uhr befand es sich über Eastbourne mit Kurs auf Brighton. Es fliegt sehr niedrig.

Graf Zeppelin in London

London, 18. Aug. „Zepp auf dem Wege nach London!? — „Halte Ausschau nach dem Zepp!" schleuderten fettgedruckte Straßenplakate den Hunderttausenden entgegen, die um 6 Uhr ihre Bureaus verließen und nach Hause zurückkehrten. Alles suchte den grauen Himmel ab, als plötzlich das Surren von Propellern von Begleitflugzeugen das Herannahen des silbernen Riesen ankündigten, der in schneller Fahrt so niedrig fliegend, daß der Name „Graf Zeppelin" mit dem bloßen Auge lesbar war, unter dem allgemeinen Jubel auf die St. Pauls-Kathedrale zusteuerte. Von dort verschwand das Luftschiff in Richtung des Flugplatzes Hanworth, wo alle Vorbereitungen zum Empfang getroffen waren. Der deutsche Geschäftsträger Graf Bernstorff hatte sich mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Botschaft von London nach Hanworth begeben, um das deutsche Luftschiff zu empfangen.

Die Landung auf dem Flugplatz Hanworth erfolgte um 19 Uhr.

Die Kreuzfahrt des „Graf Zeppelin"

London, 19. August. Gestern abend um 10.15 Uhr überflog „Graf Zeppelin" Bournemouth. Das Luftschiff hatte fast genau westlichen Kurs; es flog mit großer Schnelligkeit ziemlich niedrig, augenscheinlich der Küstenlinie folgend. Es herrschte zur angegebenen Zeit regnerisches Wetter bei schwachem Wind.

Sturmwetter über England

London, 18. Aug. **14 Personen verloren ihr Leben infolge der Stürme**, die mit nur wenig verminderter Gewalt andauern und in vielen Teilen des Landes riesigen Schaden anrichteten. Im Seendistrikt wurde eine Familie vom Blitz getroffen. Ein Mädchen wurde getötet, sein Vater und eine Schwester des Mädchens wurden schwer verletzt. Die „Morningpost" bringt eine Zusammenfassung der bisher durch die anhaltenden Regengüsse an **der englischen Ernte angerichteten Schäden** und erklärt, wenn die andauernden Regenfälle nicht bald aufhörten, werde dieses Jahr das katastrophalste in der Geschichte der englischen Landwirtschaft werden. Alle Berichte, vor allen Dingen aus Ost- und West-England, besagen, daß die Felder seit Wochen und Monaten großen Seen gleichen, und daß bereits jetzt **das halbhohe Getreide völlig verfault sei.** Auch mit der Kartoffelernte ist es schlecht bestellt, auch deshalb, weil mit Ausnahme **des Vorjahres die Anbaufläche die niedrigste seit dem Jahre 1916 ist.**

Funktionärsitzung der Gemeindearbeiter

Berlin, 18. Aug. Der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, der etwa 700 000 Mitglieder hinter sich stehen hat, hat für Mittwoch mittag telegraphisch sämtliche Funktionäre aus dem Reich zu einer **Sitzung** geladen, in der zu dem Vorschlag des Reichsarbeitsministers in der Besoldungsfrage Stellung genommen werden soll.

Die Stellung des Gesamtverbandes, der freigewerkschaftlichen Organisation der Arbeiter der deutschen Gemeinde- und Kommunalverbände ist etwa folgende: **Der Verband betrachtet die** Bestimmungen der Notverordnung, die eine Angleichung an die Reichsarbeiterlöhne vorsehen, als einen Einbruch in das durch die Verfassung gewährleistete Tarifrecht der Arbeitnehmer. Außerdem hält der Verband die durch die Notverordnung bestimmte Angleichung an die Reichsarbeiter mangels vergleichbarer Arbeitergruppen nicht für möglich. Die Arbeiterorganisationen stellen in den Vordergrund den Grundsatz tariflicher Abmachungen mit der Maßnahme, daß Lohnkürzungen, zu denen sie angesichts der finanziellen Lage der Gemeinden bereit sind, **erst nach Ablauf der bestehenden Lohntarifverträge eintreten sollen.** Weiterhin vertreten sie die Auffassung, daß auf Grund der Vereinbarung mit den Arbeitgeberverbänden vom 4. Dezember 1930, die unter bestimmten Umständen eine Verkürzung der Arbeitszeit vorsah, eine Erfüllung dieser Vereinbarung den Gemeinden weitgehende finanzielle Entlastung bringen würde, ohne daß zu Arbeiterentlassungen geschritten zu werden brauchte. — Der Gesamtverband hat errechnet, daß durch die Angleichung, wie sie in der Notverordnung gefordert wird, in ganz Deutschland etwa 40 Millionen eingespart werden könnten, und auf Berlin umgerechnet wurden bei einem Gesamtjahresetat von über 1,2 Milliarden etwa 4 Millionen eingespart werden. Falls die Maßnahmen der Regierung zur Durchführung gelangen werden, lehne der Gesamtverband, wie ausdrücklich bei der Besprechung betont wurde, **die Verantwortung für die weiteren Folgen ab**

Neues vom Tage

Der Reichsbankausweis vom 15. August 1931

Berlin, 18. Aug. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. August 1931 hat sich in der zweiten Augustwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 542,6 Millionen auf 3306,8 Millionen verringert. **In Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 144,1 Millionen Mark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen**, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 138,3 Millionen auf 4237,3 Millionen Mark und derjenige an Rentenbankscheinen um 5,8 Millionen auf 403,3 Millionen Mark verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank in Rentenbankscheinen auf 24,3 Millionen Mark erhöht. Die **fremden Gelder** zeigen mit 525,6 Millionen Mark eine Abnahme um 255,0 Millionen Mark. Die **Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen** haben sich um 10,6 Millionen auf 1682,8 Millionen Mark erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 760 000 Mark 1365,8 Millionen Mark und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 9,8 Millionen auf 317,0 Millionen Mark zugenommen. Die **Deckung der Noten** durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt **39,7 Prozent** gegen 38,2 Prozent in der Vorwoche.

Sperrung der Wohlfahrtsgelder für Berlin

Berlin, 18. Aug. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg hat **die Zahlung von Zuschüssen zu den Wohlfahrtsausgaben der Stadt Berlin vorläufig eingestellt und hat den Magistrat aufgefordert, die Berliner Besoldungsordnung spätestens bis zum 1. Oktober nach seinen Vorschlägen abzuändern.** Oberbürgermeister Dr. Sahm hat darauf die Vertreter der Beamtenschaft ud die Führer der Stadtverordnetenfraktionen **zusammenberufen und mit ihnen die Frage besprochen.**

Der Magistrat führt die Abänderung der Besoldung durch.

Berlin, 18. Aug. In einem sehr ausführlichen Communiqué teilt das Nachrichtenamt der Stadt Berlin mit, daß der Oberbürgermeister entschlossen ist, die Anordnung zu treffen, daß mit Wirkung vom 1. Oktober ab die Besoldung der Beamten und Angestellten nach Maßgabe des Beschlusses des Oberpräsidenten vom 3. Juli geändert werden soll.

Haftbefehl gegen eine kommunistische Malkolonne

Berlin, 18. Aug. Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium hat gegen die ihm vorgeführten sechs Mitglieder der kommunistischen Malkolonne, Hentze und Genossen, die in der Nacht zum 11. August in Weißensee Morddrohungen gegen den dort tätigen Polizeioberleutnant Bäcker angemalt hatten, wegen des Verdachtes der Bedrohung mit einem Verbrechen und wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten Haftbefehl erlassen. Damit hat sich die Zahl der im Zusammenhang mit den Bülowplatz-Krawallen verhafteten Kommunisten auf 11 erhöht.

Arbeitszeitverkürzung unter Neueinstellung von Arbeitern

Berlin, 18. Aug. Bekanntlich haben vor einiger Zeit im Reichsarbeitsministerium aus Anlaß der der Reichsregierung durch die Notverordnung vom 5. Juli 1931 erteilten Ermächtigung zur Arbeitszeitverkürzung Besprechungen mit verschiedenen Industrien über die Möglichkeiten einer Arbeitszeitverkürzung unter Neueinstellung von Arbeitern stattgefunden. So ist in der **Kalksandsteinindustrie** eine Vereinbarung zustandegekommen, nach der die regelmäßige Arbeitszeit 40 Stunden wöchentlich beträgt und die zur Aufrechterhaltung des geregelten Betriebes notwendigen Ueberstunden in der gleichen, spätestens in der folgenden Woche abgefeiert werden müssen. Jeder Betrieb ist verpflichtet, entsprechend der Verkürzung der Arbeitszeit auf 40 Stunden im gleichen Ausmaße neue Arbeitskräfte einzustellen. Diese Vereinbarung ist allen Bezirks- und Ortsverbänden, sowie den Einzelwerken zur Zustimmung dringend empfohlen worden. In der **Zementindustrie** konnte ebenfalls in einer Reihe von Betrieben die 40stündige Arbeitswoche unter Neueinstellung von Arbeitern eingeführt werden. In anderen Industrien sind die Verhandlungen noch im Gange.

Senkung der Stickstoffpreise

Berlin, 18. Aug. Wie das Stickstoffsyndikat mitteilt, hat sich die deutsche Stickstoffindustrie entschlossen, für das Düngejahr 1931 bis 1932 **die Preise für ihre Erzeugnisse zu senken.** Maßgebend für diesen Entschluß war die Rücksicht auf die ernste Lage der deutschen Landwirtschaft sowie die Hoffnung, daß durch eine erneute Preissenkung der Verbrauch und damit die Erzeugung wieder gesteigert und Arbeiterentlassungen vermieden werden können. **Die Preise sind gesenkt je Kilogramm Stickstoff um 2 bis 6 Pfennig und für Nitrophosphor um 25 Pfennig je 100 Kilogramm Ware.**

Zeitweilige Oeffnung der Hamburger Effektenbörse

Hamburg, 18. Aug. Um den Verkehr mit der kaufmännischen Kundschaft zu erleichtern, hat der Vorstand der Wertpapierbörse in Hamburg beschlossen, mit Wirkung vom Mittwoch, 19. ds. Mts., ab 13.30 Uhr die seit der Einstellung des Effektenhandels geschlossenen Schranken **für die Börsenmitglieder zu eröffnen und zwar unter strenger Beachtung der für den Effektenhandel geltenden Beschränkungen.** Der Börsenvorstand legt Wert auf die Feststellung, daß durch die zeitlich begrenzte Oeffnung der Schranken keineswegs eine Oeffnung der Wertpapierbörse dokumentiert wird, sondern daß es sich lediglich um eine **örtliche Maßnahme** handelt, die dem eingangs erwähnten Bedürfnis Rechnung tragen soll.

Gefängnisstrafe für die Eurasiafflieger

Berlin, 18. Aug. Nach einer aus Urga eingegangenen Mitteilung soll der Führer **Rathje** des seinerzeit in der äußeren Mongolei beschlagnahmten Postflugzeuges der Deutsch-chinesischen Luftverkehrsgesellschaft Eurasia **wegen Spionageverdacht zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden sein.** Von seiten aller Beteiligten deutschen und chinesischen Stellen werden Schritte unternommen, um dieses Urteil rückgängig zu machen, da dem Flieger bei der Ueberfliegung der Mongolei jede Spionageabsicht vollkommen ferngelegen hat. Sein Begleiter, Funkmaschinist Kölber, der einer Beinverletzung wegen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte, befindet sich auf dem Wege der Besserung. Besonders ist die deutsche Botschaft in Moskau schon seit Wochen um die Befreiung der beiden Flieger bemüht und unternimmt auch jetzt Versuche, die Flieger wieder freizubekommen.

Neue Wendung im Fall Lacum — Gerichtsärztliche Untersuchung der Leichenteile

Bingen, 18. Aug. In der reichlich sensationellen Angelegenheit des Hochstaplers von Lacum ist eine neue Wendung eingetreten. Die **Einäscherung** der in dem verbrannten Automobil vorgefundenen Leichenreste ist noch in letzter Minute auf Grund eines Einspruches der Staatsanwaltschaft **verhindert worden.** Die Leichenteile sind inzwischen dem Frankfurter Institut für gerichtliche Chemie übergeben worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Es wurde festgestellt, daß Lacum ungefähr eine Stunde vor dem Unglück in Gaggenau zwei Glas Rotwein getrunken hat. Da von den Eingeweiden die Blase erhalten ist, wird nunmehr die Identität der Leiche durch die Untersuchung festgestellt werden können.

„Nautilus" aus Spitzbergen ausgelaufen

Spitzbergen, 18. Aug. Das Arktis-Unterseeboot „Nautilus" ist Dienstag **um 16 Uhr aus dem hiesigen Hafen ausgelaufen.**

„Marianne reist nach Asien"

Roman von Curt Martin

90. Fortsetzung

— Schluß —

Frau Therese war immer noch helles Entsetzen.

„Ihr habt euer Erbe leichtsinnig von euch gestoßen."

Und der Major hohnlachte:

„Den anderen in den gierigen Rachen geworfen!"

Berta Lautereck schrie:

„Julius, er meint uns!"

Frau Therese rang die Hände.

„Wenn das dein Vater erfährt, Waldemar! Er glaubte ja so fest an die Heirat."

Waldemar Nolthagen lächelte fein:

„Er wird toben, so wie Onkel Mahlke; aber meine Mutter wird sich freuen."

Der Major blitzte zornig Dr. Muller an.

„Und Sie haben das liebesnärrische Treiben Mariannes unterstützt!"

Dr Muller wehrte gelassen:

„Ganz fehl gedacht, Herr Major! Ich wollte nur beobachten. Diesen Auftrag gab mir noch in der Todesstunde mein Freund Simon Nolthagen. — Lassen Sie uns aber jetzt zur Eröffnung des Nachtragstestaments schreiten."

Der Major sprang auf.

„Es interessiert mich nicht, unter welchen Bedingungen jetzt die Millionen der Arninger'schen Sippe zufallen!"

Julius Kugler spottete:

„Das Blatt hat sich gewendet, Herr Major. Aber es ist interessant, wie Sie jetzt Ihre eigene Gier nach den Millionen offenbaren. — Marianne, wir wünschen dir alles Glück zu deiner Ehe mit Herrn Ibenstein! Möge es dir recht gut gehen!"

Frau Therese ächzte:

„Dieser Spott! Dieser Hohn! Theodor . . ."

„Komm, Therese, wir gehen!"

Doch Dr. Muller beharrte.

„Nach Simon Nolthagens Wunsch sollen alle erreichbaren Verwandten der Eröffnung des Nachtragstestaments beiwohnen. Ich bitte also zu bleiben, Herr Major. — Und nun hören Sie!"

Er öffnete feierlich den versiegelten Umschlag und entnahm ihm ein beschriebenes Blatt.

„Ich beginne! — „Wenn dieses Nachtragstestament eröffnet wird, sind die Würfel gefallen. Entweder ist Marianne Wichmann mit Waldemar Nolthagen nun verheiratet, oder sie haben sich meinem Wunsche nicht gefügt, sie haben das gemeinsame Erbe abgelehnt. Wenn sie jetzt Mann und Frau sind, dann weiß ich, daß sie sich wirklich aus Liebe geheiratet haben; denn so, wie ich die beiden kenne, würden sie sich es offen eingestehen, wenn eins von ihnen oder wenn sie beide eine andere Neigung im Herzen trügen, und sie würden sich dann gewiß von der Verpflichtung zur Heirat gegenseitig entbinden."

Der Major fuhr hoch.

„So, das sah also Simon Nolthagen voraus? Und trotzdem legt er auf Marianne und Waldemar diesen Zwang und bedrohte sie für ihre Weigerung mit der Enterbung. Auf Grund dieser Erklärung hier in dem Nachtragstestament werde ich für Marianne das Haupttestament anfechten. Es ist eine himmelschreiende Ungerechtigkeit . . ."

Dr. Muller hob die Hand.

„Unterbrechen Sie mich nicht, Herr Major! Ich fahre fort. — „Gesetzt den Fall, Marianne Wichmann und Waldemar Nolthagen seien bei Eröffnung dieses Nachtrags verheiratet, so wünsche ich ihnen für ihre Ehe alles Gute. Es bleibt dann bei ihrem gemeinsamen Erbe von zehn Millionen Mark. Liegt aber der Fall so, daß die beiden die Eheschließung abgelehnt haben, so sollen sie wissen, daß ich ihnen darob nicht böse bin. Es ist mir vielmehr Gewißheit, daß sie dann ein jedes für sich in einer Ehe mit einem anderen aufrechten Menschen gleichfalls den Stammbaum der Nolthagen im rechten Geiste ihrer Vorfahren fortführen werden. Und nun hört, Marianne Wichmann und Waldemar Nolthagen: Ihr seid nicht enterbt, wenn Ihr Euch nicht heiratet. Wenn Ihr das angenommen habt, dann habt Ihr das Haupttestament nicht genau gelesen!"

Frau Therese rief voller Ueberraschung:

„Nicht enterbt? Oh, daß ich das erlebe! — Also doch gerecht, also doch . . ."

Julius Kugler aber starrte betroffen seine Schwägerin an.

„Will Simon Nolthagen uns oder unsern Kindern jetzt nochmals eins auswischen? Dann fechten wir das Testament an!"

Der Notar gebot:

„Hören Sie weiter! — „Ich habe Euch für den Fall Eurer Heirat ein gemeinsames Erbe von zehn Millionen Mark ausgesetzt. Wenn Ihr aber die Ehe nicht miteinander eingeht, dann bestimme ich hiermit, daß Ihr beide getrennt ein jedes fünf Millionen Mark erbt. Das Erbe bleibt Euch also, es wird Euch nur, in zwei Teile geteilt, getrennt ausgezahlt werden."

Der Major und Frau Therese jubelten:

„Marianne, du erbst also doch!"

„Fünf Millionen Mark fallen dir zu!"

Frau Therese zog ihre Pflegetochter glückstrahlend an die Brust.

„Das versöhnt mich mit allem!"

Der Major sah Bert Ibenstein nachdenklich an.

„Eigentlich habe ich nun keinen Grund mehr, Ihnen böse zu sein, lieber Ibenstein. — Sie sind ein tüchtiger Kerl, Sie haben sich das Mädel verdient. — Da — meine Hand!"

Bert Ibenstein ergriff zögernd des Majors Rechte.

(Fortsetzung nebenstehend.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 19. August 1931.

Amtliches. Im Bereiche des Landesfinanzamts Stuttgart wurde versetzt Steuerassistent Walter bei dem Finanzamt Altensteig an das Finanzamt Stuttgart-Ost.

Schlechtes Erntewetter. Das ungünstige Wetter hat den Erntearbeiten erheblichen Schaden zugefügt. Es war in den letzten Tagen unmöglich, die geschnittene Frucht zu trocknen und heimzubringen. Tag für Tag Regen und keinen Sonnenschein kann das reife Getreide nicht ertragen. Die auf dem Boden ausgebreitete Frucht ist schwarz geworden und in Gefahr, auszuwachsen. Besser hält sich die aufgestellte Frucht. Die noch nicht geschnittene Frucht wird jetzt überreif und sollte notwendig der Sichel zum Opfer fallen. Es wird befürchtet, daß durch die ungünstige Ernte die Qualität des Mehls beeinträchtigt wird. Eine Wendung in der Witterung wäre sehr erwünscht, damit das Getreide trocken geborgen werden kann. Von den heißen Augusttagen wie in sonstigen Jahren haben wir heuer noch nichts zu spüren bekommen.

Sonntagsrückfahrkarten nach Markgröningen. Aus Anlaß des Schäferlaufs in Markgröningen am 23./24. August werden Sonntagsrückfahrkarten nach Markgröningen ausgegeben. Die Karten gelten zur Hinfahrt vom 22. August (Samstag) von 12 Uhr an bis 24. August (Montag), zur Rückfahrt vom 22. August (Samstag) bis 25. August (Dienstag) 9 Uhr. Nähere Auskunft am Fahrkartenschalter.

Wem gehört das Fallobst? So mancher Streit um einen einzigen, vom Baume gefallenen Apfel hat schon die besten Nachbarn und Freunde zu Feinden gemacht. Der abgefallene Apfel wurde im wahrsten Sinne des Wortes zum Zankapfel. Kurzum: Wem gehört das Obst, gleichgültig ob Aepfel, Birnen oder Beeren, das an Sträuchern oder auf Bäumen wuchs, deren Aeste auf das Nachbargrundstück reichen? — Beginnen wir mit einem krassen Fall. Die mit Obstbäumen bestandenen Felder zweier Nachbarn werden neu vermessen, die Grenze zwischen den Grundstücken festgelegt. Ein oder mehrere Bäume, die bisher der eine der Besitzer als sein Eigentum betrachtete, stehen genau auf der Grenze. Wer hat das Recht die Bäume abzuernten? Beide! Sie ernten beide, legen die Ernte zusammen, wiegen und teilen in genau zwei Teile, gemäß § 923 BGB. Beide können aber auch die Beseitigung des Baumes beantragen, ein Anspruch, der nicht verjährt. Die Kosten der Beseitigung tragen beide zu gleichen Teilen und beide erhalten das Holz. — Hängen Zweige oder Aeste in das Nachbargrundstück hinüber, so sind die auf diesen wachsenden Früchte selbstverständlich Eigentum desjenigen, dem der Baum oder Strauch gehört! Wie jener jedoch die Früchte erntet, ohne das Nachbargrundstück zu betreten, ist dessen Sache, denn das Betreten kann ihm untersagt werden und er muß sehen, wie er die Früchte erntet. Diejenigen Früchte aber, die von den Zweigen abfallen und in das Grundstück des Nachbars, gehören dem Nachbar. Würde er die Zweige abernten, so wäre das Diebstahl, liest er das Fallobst auf, ist er jedoch im Recht. Ragen die Zweige oder Aeste über den Zaun eines Besitzers auf die Straße oder das Grundstück einer öffentlich-rechtlichen Gesellschaft, so begeht der Passant Diebstahl, wenn er das Fallobst aufliest und mitnimmt, sowie auch der Polizist usw., dem das Fallobst gehört in diesem Falle dem Baumbesitzer. Wünscht der Nachbar, daß überhängende Zweige entfernt werden sollen, muß er dem Baumbesitzer eine angemessene Frist zum Entfernen, Absägen oder Wegbinden stellen und dann nach Ablauf derselben die Zweige selbst entfernen, jedoch immer nur dann, wenn die überhängenden Zweige die Benutzung des Nachbargrundstücks, auf das sie überhängen, beeinträchtigen.

•

Calw, 18. Aug. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag haben Einbrecher dem Verkaufsstand des Turnvereins Calw auf dem Turn- und Spielplatz einen Besuch abgestattet und zum Nachteil des Pächters O. Krebser einen größeren Posten Zigaretten, Zigarren, Wurstwaren und Rauchwaren und Rauchfleisch entwendet. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 32 Mark. Die Einbrecher entfernten gewaltsam einen von innen verriegelten Fensterladen und drangen dann nach Aufschieben eines Schiebefensters in den Verkaufsraum ein.

Freudenstadt, 18. August. (Die Polizei wird höflich). Die Freudenstädter Polizei ist dazu übergegangen, statt Strafzetteln für Autos, die an verbotenen Stellen parken, einen roten Zettel an die Windschutzscheibe zu kleben auf dem folgendes steht:

„Verwarnung! Sie haben Ihr Fahrzeug in einer für das Parken verbotenen Straße verkehrsstörend aufgestellt. Beachten Sie bitte bei Ihrem nächsten Besuch die Verkehrszeichen, Sie ersparen sich dadurch eine Bestrafung und Aerger, der Behörde Arbeit, tragen zu einer reibungslosen Verkehrsabwicklung bei und schützen sich und andere Wegebenutzer vor Gefahren und Schaden. Bürgermeisteramt Freudenstadt."

Bildechingen OA. Horb, 18. Aug. Freitag nachmittag wurde der 25 Jahre alte Postbote Engelbert Gramer von seinen Angehörigen tot aufgefunden. Er hatte sich selbst das Leben genommen. Grund zur Tat scheint ein Zahlungsbefehl zu sein, den er kurz vorher erhalten hatte. Vor Jahresfrist kaufte der Verstorbene von einem Immobilienhändler ein Haus um 3400 RM., zahlbar in einem Jahr. Der Zeitpunkt der Zahlung kam heran und nirgends war Geld.

Birkenfeld, 18. August. Montag nachmittag gegen 4 Uhr stieß der verheiratete Maschinist Max Tausch aus Pforzheim an der scharfen und unübersichtlichen Kurve beim Autogeschäft Müller mit seinem Fahrrad auf einen Kraftwagen aus Ludwigsburg auf und wurde mit schweren Verletzungen bewußtlos vom Platze getragen. Das Neuenbürger Sanitätsauto brachte den Verunglückten ins Krankenhaus nach Pforzheim. Radfahrer und Kraftwagen fuhren nicht vorschriftsmäßig.

Morgen

neuer
hochinteressanter

Roman!

Stuttgart, 18. Aug. (Vom Nesenbach fortgeschwemmt.) Am Dienstag nachmittag stürzte bei der Polizeisiedlung in Kaltental ein Kind in den Nesenbach und wurde, ehe Hilfe zur Stelle war, fortgeschwemmt. Auch der alarmierten Feuerwehr gelang es nicht, das Kind im überwölbten Teil des Nesenbachs zu finden und zu bergen. Man nimmt nun an, daß die Leiche des Kindes irgendwo im Gewölbe des Nesenbachs im Stadtgebiet hängen geblieben ist. Leute des Städt. Reinigungsamts sind für die Bergung aufgeboten.

Aalen, 18. Aug. (Ausländischer Auftrag.) Wie wir hören, hat die Persische Staatsbank in Teheran den „Ostertag-Werken Vereinigte Geldschrankfabriken A.-G. in Aalen" einen größeren Auftrag auf Wertschränke zur Aufbewahrung von Goldbarren, Banknoten usw. erteilt.

Deißlingen OA. Rottweil, 18. Aug. (Tödlicher Motorradunfall.) Am Montag vormittag stießen beim Gasthaus zur „Rose" ein Motorradfahrer, der noch einen Beifahrer mit sich führte, und ein Schwenninger Transport-Lastwagen zusammen. Der Aufprall war so stark, daß der Lenker des Motorrades, ein Herr Sturm aus Marschalkenzimmern, auf der Stelle tot war, während sich der Beifahrer durch Abspringen noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnte.

Kleingartach OA. Brackenheim, 18. Aug. (Raketenschießen ohne Erfolg.) Am Sonntag nachmittag ging hier ein furchtbares Gewitter, verbunden mit starkem Hagelschlag nieder. Auch die zwei Raketen, die man abschoß, konnten dem elementaren Toben keinen Einhalt gebieten. Auf der Straße Kleingartach—Güglingen riß der Sturm einen Telephonmasten um.

Reutlingen, 18. Aug. (Gestürzt.) Am Sonntag abend stießen in der Alteburgerstraße ein Radfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Radfahrer hatte seine 51 Jahre alte Mutter bei sich auf der Verbindungsstange sitzen. Er und seine Mutter stürzten, letztere erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Hohenheim, 18. Aug. (Von der Hochschule.) Die Nachricht, daß infolge des Rückganges der Zahl der Studierenden die Notwendigkeit eingetreten sei, die Zahl der Assistenten an der Hochschule zu verringern, ist, wie uns von der Landw. Hochschule mitgeteilt wird, nicht richtig. Den allgemeinen Sparmaßnahmen entsprechend ist lediglich eine Kürzung der Assistentenbezüge durchgeführt worden. Eine Entlassung von Assistenten hat nicht stattgefunden.

Crailsheim, 18. Aug. (Tödlich verletzt.) Der 11 Jahre alte Sohn des Taglöhners Georg Eberhard in Stetten hat auf einem Haberacker in Abwesenheit der Eltern seinem 8 Jahre alten Schwesterchen aus Unvorsichtigkeit mit der Sense den rechten Fuß abgeschnitten. Bis Hilfe kam, erlitt das bedauernswerte Kind so großen Blutverlust, daß es bald darauf seinen Verletzungen im Bezirkskrankenhaus erlegen ist.

Ravensburg, 18. Aug. (Konkurs.) Der Eröffnung des Konkurses über die Strickwarenfabrik Kutter-Weingarten am 12. August folgte eine Gläubigerversammlung, die kein erfreuliches Bild gab. Die Firma hatte die Ueberschuldung mit 88 000 RM. angegeben. Die Gebäulichkeiten in Weingarten und Ravensburg sind wohl auf 239 000 RM. geschätzt, ihr Verkaufswert dürfte aber nur 105 000 RM. betragen, mithin hier 134 000 RM. Unterbilanz. Der Norddeutschen Wollkämmerei sind für 45 000 RM. Lieferungen Ausstände und Waren übereignet, auch einer Anzahl von Gehalts- und Lohnempfängern sind Uebereignungen gemacht worden. Diese Werte werden angefochten zugunsten der Konkursmasse.

Waldsee, 18. Aug. (Unglücksfall.) Hirschwirt Rold von Haisterkirch wurde, als er ein Schwein zur städtischen Waage brachte, auf eigenartige Weise schwer verletzt. Als er beim Oeffnen des Gitters den Schließstift herausnehmen wollte, stieß letzterer ihm ein Auge aus, so daß er sofort nach Ravensburg gefahren werden mußte. Das Auge wird für verloren gehalten.

Leutkirch, 18. Aug. (Tödlicher Unfall.) Landwirt Mangler in Seibranz stieß sich eine Wagendeichsel in den Unterleib und verletzte sich tödlich.

Friedrichshafen, 18. Aug. (Der „Dietrichsstumpen".) Da nach den viel lästerten neuen deutschen Vorschriften über die Zollfreiheit von Rauchwaren im kleinen Grenzverkehr pro Mann nur noch ein Schweizerstumpen über die Grenze gebracht werden darf, stellen nun die Schweizer Stumpenfabriken einen Stumpen her, der doppelt so lang ist wie einer der bisherigen Schweizerstumpen. Konstanzer Käufer nennen ihn in einem Anflug von Galgenhumor den „Dietrichsstumpen".

„Mir ist die Sache mit der Erbschaft gar nicht recht. Marianne wäre mir ohne die Millionen schon lieber gewesen."

„Na, da fahre doch das Donnerwetter drei! Marianne, jetzt will er dich nicht mehr!"

Marianne aber schlang die Arme um Bert Ibensteins Nacken.

„Brächtest du es wirklich fertig, mich jetzt von dir zu stoßen?"

Er sah sie an, und ihre Augen lachten so voll hellen Glücks, daß er seufzend gestand:

„Was bleibt mir übrig? Ich muß eben ja und amen zu dem Erbe sagen. Heiraten muß ich dich, schon um der Saphire willen, sonst liegen die ewig in der silbernen Dose."

Und Waldemar Rolthagen preßte innig Evelines Hände.

„Jetzt stört mich deines Vaters Reichtum nicht mehr, Eveline, jetzt bin ich auch ein reicher Mann!"

Sie schmiegte den Kopf an seine Brust.

„Nun heiratest du mich aber wirklich, nicht wahr?"

„Du liebes, blondes Glück, glaubst du denn, ich hätte dich jemals verlassen?"

Julius Kugler aber tobte:

„Betrug! Der alte Simon Rolthagen war unzurechnungsfähig! Vielleicht ist dieses Testament sogar gefälscht!"

Da gebot Dr. Muller mit erhobener Stimme:

„Ich bitte um Ruhe! — Unzurechnungsfähig war Simon Rolthagen nicht, Herr Kugler. Er war sogar geistig sehr rüstig. Hören Sie weiter! — Bitte Stille! Ich fahre fort: „Ich bestimme aber, daß sie dies Erbe ausschließlich für sich, ihre Ehepartner und ihre Kinder verwenden und nicht mit anderen Verwandten teilen. Diesen Wunsch zu erfüllen, sei ihnen Pflicht. — Und nun noch weiter! Ich komme jetzt zu meinen übrigen Verwandten aus der Arninger'schen Linie. Wahrscheinlich haben sie mich auf Grund des Haupttestaments tausendfach verwünscht! Vielleicht werden sie auch versucht haben, die Ehe zwischen Marianne Wichmann und Waldemar Rolthagen zu hintertreiben. Wenn einer meiner anderen Neffen, meine Nichte Ellinor Kugler kommt wohl nicht in Frage — irgendwie gewaltsam die Ehe zwischen Marianne Wichmann und Waldemar Rolthagen zu verhindern versucht hat, soll er gänzlich enterbt ausgehen. Mein Freund Dr. Edgar Muller ist von mir beauftragt, die Entwicklung der Geschehnisse zu überwachen und nötigenfalls den einen oder anderen meiner Neffen vom Erbe auszuschließen!"

Der Notar hob den Kopf.

„Ausgeschlossen vom Erbe habe ich Willy Arninger, der inzwischen durch Selbstmord endete. Dagegen sind Christian Kugler und seine Schwester Ellinor sowie Eduard Lautereck nicht ausgeschlossen. Sie haben sich ganz dem Treiben gegen Marianne Wichmann und Waldemar Rolthagen ferngehalten. Die Handlungsweise ihrer Eltern aber", er sah zu Julius Kugler und Berta Lautereck hinüber, „ist für ihre Erbwürdigkeit nicht maßgebend. — — Für sie bestimmt das Testament: „Meine übrigen Neffen und meine Nichte Ellinor Kugler sind, soweit sie nicht von meinem Freunde Dr. Muller für erbunwürdig erklärt werden, gleichfalls meine Erben. Die vielleicht etwas eigenartige Fassung meines Haupttestaments sollte nur ein Prüfstein für ihre Gesinnung sein. Ich erkläre hiermit, daß diesen übrigen erbwürdigen Neffen sowie meiner Nichte Ellinor nicht nur ein Erbteil zufällt, wenn Marianne Wichmann und Waldemar Rolthagen sich nicht heiraten, sondern auch, wenn sie die Ehe miteinander schließen. Jedoch wünsche ich in jedem Falle, daß sie alle am Wohlergehen Marianne Wichmanns und Waldemar Rolthagens Interesse haben sollen. Dies möchte ich dadurch erreichen, daß ich bestimme: Jedem von ihnen fällt ein Erbteil von einer Million Mark nicht jetzt sogleich zu, sondern erst dann, wenn die Ehe zwischen Marianne Wichmann und Waldemar Rolthagen durch die Geburt eines Kindes befestigt wurde, oder aber, falls die beiden nicht einander heiraten, wenn eins von ihnen beiden in seiner Ehe ein Kind bekommen hat. Marianne Wichmanns erster Sohn oder erste Tochter soll dann den Beinamen 'Rolthagen' führen. Ist dieser Fall eingetreten, wird an meine erbwürdigen Neffen sowie an meine Nichte Ellinor Kugler je ein Vermächtnis von einer Million Mark ausgezahlt."

Julius Kugler und Berta Lautereck konnten ihre grenzenlose Freude nicht verbergen.

Berta Lautereck jubelte:

„Mein Eduard!"

Und Julius Kugler flüsterte:

„In Gottes Namen, jetzt soll Ellinor auch ihren Dr. Rauenstein heiraten. Aber . . ."

Er sah seine Schwägerin an und blickte dann hinüber zu den anderen, die eifrig ihre Meinung austauschten.

„Der — Familienzuwachs?"

Frohes Lachen erfüllte den Raum. Nur Eveline und Marianne schauten ein wenig beklommen drein.

Julius Kugler rief:

„Marianne, Waldemar, wann ist Hochzeit? Es ist eure Pflicht, dafür zu sorgen, daß Ellinor und Christian und Eduard möglichst bald ihr Erbe erhalten!"

Waldemar Rolthagen gelobte:

„Wir heiraten sofort."

Und Bert Ibenstein nickte:

„Ich habe ja schon alles vorbereitet. Sogar das Hochzeitsdiner ist bereits bestellt."

„Na, dann ist's gut!"

* * *

Als die 'Irene' auf ihrer Heimreise in Hongkong einlief, bekam Kapitän Bormann bekannte Passagiere an Bord: Major Mahlke und Frau Therese, Bert Ibenstein und Marianne. Am Kai aber standen Waldemar und Eveline und winkten den Scheidenden frohen Herzens nach. Die vier Passagiere erhielten wieder die gleichen Kabinen, die sie auf der Herreise innehatten; nur verteilten sie sich jetzt ein wenig anders: Die eine Kabine bezogen der Major und Frau Therese, und die andere Kabine beherbergte zwei junge, glückliche Menschen: Bert Ibenstein und — Frau Marianne.

— Ende —

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Baden

Forbach, 17. Aug. Am Samstag abend wurde vom Badenwerk der Stausee von Kirschbaumwasen, der etwa über 350000 Kubikmeter Wasser faßt, abgelassen. Es werden in dem sieben Kilometer langen Stollen zwischen Kirschbaumwasen und dem Wasserschloß bei Forbach Reparaturarbeiten vorgenommen. Dieselben werden ausgeführt vom Badenwerk und der Baufirma Gebr. Wunsch, Forbach.

St. Leon bei Wiesloch, 16. Aug. (Tabakernte größtenteils vernichtet). Ein schweres Unwetter hat den größten Teil der Tabakernte vernichtet. Etwa 120 Hektar Tabakfeld wurden verwüstet und dadurch ein Schaden von rund 100000 Mark angerichtet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Raubüberfall auf eine Reichsbanknebenstelle. Auf die Reichsbanknebenstelle Schöneberg wurde am Dienstag mittag ein Raubüberfall verübt. Drei Männer drangen mit Revolvern in die Bank ein, streckten einen Zahlmeister nieder und flüchteten mit einer größeren Summe Geldes. Bei der Verfolgung haben die Täter auch ein Kind angeschossen und eine weitere Person verletzt.

Neubau des holländischen Pavillons auf der Kariser Kolonialausstellung. Am 8. Juni d. J. war der holländische Pavillon in der internationalen Kolonialausstellung durch Feuer vernichtet worden. Innerhalb von 40 Tagen hat die holländische Regierung einen neuen Pavillon errichten lassen, der nun eröffnet wurde. Die Königin der Niederlande hat aus ihrer eigenen Sammlung von Kunstschätzen der holländischen Kolonien wertvolle Gegenstände für den neuen Pavillon zur Verfügung gestellt.

Rundfunk

Donnerstag, 20. Aug.: 6 Uhr Gymnastik, von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten. Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Stunde der Jugend, 16.20 Uhr Schallplatten, 17 Uhr Konzert, 17.30 Uhr Zeit, Landwirtschaft, 18.40 Uhr „Die religiöse Lyrik im Alten Testament", 19.05 Uhr Vortrag: „Lloyd George", 19.30 Uhr Zeit, Wetter, 19.45 Uhr Konzert, 21.15 Uhr Allerlei heitere Rezitationen, 21.45 Uhr Tanzmusik, 22.15 Uhr Programmänderungen, Wetter, Nachrichten, 22.35 Uhr Tanzmusik.

Spiel und Sport

Caracciola Sieger im Tatra-Bergrennen

Der Mercedes-Benz-Fahrer Rudolf Caracciola konnte am Sonntag seine Siegeserie fortsetzen. Er fuhr beim Internationalen Tatra-Bergrennen in Zakopane in der Sportwagenklasse einmal die schnellste Zeit des Tages. Caracciola legte die schwierige Strecke über 7,5 Kilometer von Zakopane nach Morskie Oko in 5:29:87 (81,850 Stundenmittel) zurück und übertraf damit noch die Leistung des Grafen Arco Zinneberg, der in der Rennwagenklasse auf Austro-Daimler in 5:51:36 Sieger blieb. Da auch dieses Rennen zur Europa-Bergmeisterschaft gewertet wurde, wird dem Deutschen dieser Titel kaum noch zu nehmen sein. Ergebnisse: Tatra-Bergrennen, 7,5 Kilometer: Rennwagen: 1. Graf Arco Zinneberg (Austro-Daimler) 5:51:63; Sportwagen: 1. Caracciola (Mercedes-Benz) 5:29:87 (81,850 Stundenkilometer), 2. Lieles-Polen (Bugatti), 3. Schmidt-Tschechoslowakei (Amilcar). Tourenwagen: 1. Dzierlinsky-Polen (Citroen) 8:10,47. Motorräder bis 500 Kubikzentimeter: 1. Schneeweiß-Oesterreich (Rudge) 6:03,25.

Letzte Nachrichten

Unwetterkatastrophe im vorderen Odenwald

Darmstadt, 18. Aug. Ueber Darmstadt und den vorderen Odenwald ging heute nachmittag ein schweres Unwetter nieder, das stellenweise bedeutenden Schaden anrichtete. Bei Niederramstadt ist die Modam über die Ufer getreten. Wohnhäuser und Ställe mußten in aller Eile geräumt werden. Die Hauptstraße wurde für den Verkehr gesperrt, da die Brücke einzustürzen droht. Die Autostraße Darmstadt—Heidelberg ist unpassierbar. Sowohl in Niederramstadt als auch in Eberstadt mußten die Feuerwehren und freiwillige Hilfskräfte eingesetzt werden. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind Menschenleben nicht zu beklagen. Noch gegen 1/2 9 Uhr abends wurde ein weiteres Steigen der Modam gemeldet.

Bestellen Sie noch heute unsere Zeitung!

Zwangserhebung der Bürgersteuer in Castrop-Rauxel

Castrop-Rauxel, 18. Aug. In einer bei der Stadtverwaltung am Dienstag eingegangenen Verfügung des Regierungspräsidenten ist mit Rücksicht auf den hohen ungedeckten Fehlbetrag im Aufsichtswege die Erhebung eines 200%igen Zuschlages zum Landessatz der Bürgersteuer zwangsweise festgesetzt.

Beim Training für den Schneiderpokal verunglückt

London, 18. Aug. Beim Training zu dem im September stattfindenden Geschwindigkeitswettbewerb um den Schneiderpokal ist heute Flugleutnant Brinten mit dem Wasserflugzeug „Supermarine S 6 1929" abgestürzt. Das Flugzeug verschwand im Meer und erschien kurz darauf, mit den Schwimmern nach oben treibend, wieder auf der Wasseroberfläche. Das Schicksal des Piloten ist noch nicht geklärt. Schnellmotorboote werden von der Küste aus entsandt, um nach ihm zu suchen.

Im Monteblanc-Gebiet abgestürzt

Paris, 18. Aug. Im Monteblanc-Gebiet sind von fünf Straßburger Alpinisten zwei tödlich verunglückt. Der eine von ihnen stürzte infolge Reißens eines Seiles auf den Gletscher ab. Der andere fiel beim Abstieg in einen Gletscherbach. Ein dritter der Gruppe weigerte sich aus Furcht, weiter abzusteigen. Die beiden restlichen Teilnehmer der Gruppe erreichten Chamonix und veranlaßten, daß um Mitternacht ein Hilfsexpedition aufstieg. Da in der Nacht Schnee gefallen ist, fürchtet man, daß auch der zurückgebliebene Alpinist nicht mehr am Leben ist.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag

Bei England liegt immer noch eine starke Depression, im Südwesten Hochdruck. Unter diesen Umständen ist für Donnerstag immer noch unbeständiges, nur zeitweilig aufzeiterndes Wetter zu erwarten.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Ludwig Lauk
Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Oberweiler.

Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots

97,20 Fstm. fichtenes u. tannenes Lang- u. Klotzholz
I.—VI. Klasse.

Angebote sind verschlossen in Prozenten der Landesgrundpreise bis **Montag, 24. August,** nachmittags 2 Uhr an das Bürgermeisteramt in Oberweiler abzugeben, die Eröffnung erfolgt zu diesem Zeitpunkt. Zusage wird jedoch vorbehalten.

Auszüge sind von Waldmeister Keck erhältlich.

Gemeinderat.

Trinken Sie zur Tafel nur
Wildbader Sprudel
das erstklassige, bekömmliche und wohlschmeckende **Tafelwasser** aus den berühmten Wildbader Heilquellen mit Zusatz natürlicher Kohlensäure.
Vertreter: **Rapp & Seeger in Altensteig**

Neues Sauerkraut
empfiehlt
Heinrich Walz
Altensteig, Telefon 116.

Altensteig
Ein junger, kräftiger
Mann
der Landwirtschaft versteht, kann sofort eintreten bei
A. Hehr, Telefon Nr. 74.

Ia. Anzugstoff
blau Wollkammgarn mtr. à RM. 6.80 und 9.80 grau (Pfeffer und Salz) mtr. à RM. 10.80 ab Fabrik an Private.
Unverbindl. Mustersendung
Tuchfabrikation Ernst Rauh
Gera, Schließfach 13.

Altensteig, Herrenberg, Stuttgart, Horb.
Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter
Frau Anna Schiler
geb. Gulde
Apothekers Witwe
ist kurz nach ihrem 80. Geburtstage heute Abend sanft entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Die Söhne: Theodor, Otto, Paul u. Oskar Schiler
Altensteig, den 18. August 1931.
Beerdigung Freitag Nachmittag 2 1/2 Uhr auf dem alten Friedhof.
Für etwa zugedachte Beileidsbesuche wird herzlich gedankt.

PELIKAN-
FÜLLHALTER
Selbstfüller
in vielen modernen Ausführungen
Lassen Sie sich unverbindlich die einzelnen Halter zeigen
W. Riekersche Buchhandlung
ALTENSTEIG

Morgen von 8 Uhr ab
billige Tomaten
10 Pfund ℳ 1.40
saftige Birnen
2 Pfund 35 ₰
Pfirsiche
Pfd. 30 ₰, brutto für netto
Jung, Nagold.

Briefhüllen
liefert rasch und billig die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Eine junge
Kuh
zu verkaufen oder gegen **Rundholz oder Jungvieh zu tauschen.**
Wer—? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Baue und kaufe Dein Heimathaus
mit einem **unkündbaren Darlehen zu 3% Zinsen** gegen Abschluß eines Sparvertrags.
Nachlaß der Schulden im Todesfalle.
Größte Sicherheit der Spareinlagen
da Ueberwachung durch **staatlich bestellten** Treuhänder und hohen Hypothekenbestand.
„Kresega"
Kredit-Selbsthilfe, e. Gen. m. b. H.
Konstanz am Bodensee (30).
Hauptvertreter:
Adolf Götsche, Baumeister, **Hochdorf** OA. Horb a. N.

Beuren.
Eine 38 Wochen trächtige

Kalbin
verkauft
Kalmbach, Bürgermeister.

Papierservietten
mit Aufdruck
liefert preiswert die
W. Rieker'sche Buchdruckerei

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw